

zwischen einem vernichtenden Atomwaffenkrieg und der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gibt. Die Politik der friedlichen Koexistenz entspricht den Interessen aller Völker, nicht zuletzt den Interessen unseres Volkes, das vom Imperialismus und Militarismus in zwei Kriegskatastrophen gestürzt wurde.

Ausgehend von diesen geschichtlichen Erfahrungen, kämpft unsere Partei dafür - wie im Programm festgestellt wird -, daß der Krieg ein für allemal aus dem Leben des deutschen Volkes verbannt wird und daß das Prinzip der friedlichen Koexistenz auch in den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten zur Anwendung gelangt. Die Politik der friedlichen Koexistenz entspricht den gemeinsamen Erklärungen der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1957 und 1960, auf deren Boden auch unsere Partei steht.

Wir unterstützen voll und ganz die Feststellung des Genossen Chruschtschow, daß die wichtigste Voraussetzung unserer Erfolge im Kampf für Frieden und Sozialismus in der ganzen Welt die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung ist, und stimmen seinem Vorschlag zu, jetzt die Polemik zwischen den kommunistischen Parteien einzustellen. Die Einheit der kommunistischen Weltbewegung ruht auf dem festen Fundament der Lehre des Marxismus-Leninismus, für deren Reinheit gegenüber allen revisionistischen und dogmatischen Entstellungen wir konsequent kämpfen.

Genossen! Der Marxismus-Leninismus verträgt sich nicht mit Dogmatismus und Sektierertum, mit Phrasendrescherei und einer abenteuerlichen Politik. Es sei mir gestattet, an eine historische Tatsache zu erinnern. Als am Vorabend der Revolution von 1848 der kleinbürgerliche radikale Publizist Karl Heinzen zu einer Zeit, als die Revolution noch nicht auf der Tagesordnung stand, mit flammenden Worten in Flugblättern zur Revolution, zur Aktion und Tat aufrief, haben ihn Marx und Engels bekämpft, sich über ihn lustig gemacht, weil er - ich zitiere — „ohne allen Sinn und Verstand, ohne Kenntnis und Berücksichtigung der Verhältnisse Anforderungen zur Revolution in die Welt" hinausbrüllte. Statt die wirklichen objektiven Bedingungen des Klassenkampfes gründlich zu analysieren und daraus die entsprechenden Schlußfolgerungen für die Taktik des Proletariats abzuleiten, hat Heinzen, wie Marx und Engels sehr richtig mit Ironie bemerkten, nichts getan - ich zitiere — „als Variationen gespielt auf das *eine* Thema: Schlagt drein, schlägt drein, schlägt drein!"¹

¹ Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 4, S. 312 u. 313.